

Rotznasen, die gesund machen

Kleine Patienten des KMG-Klinikums Güstrow bekommen künftig noch mehr Clownsbesuch – aus Rostock

GÜSTROW Nicht jedes Mädchen und nicht jeder Junge kann von sich behaupten, eine eigene kleine Clownsshow erlebt zu haben. Die jungen Patienten des KMG-Klinikums Güstrow dürfen es zukünftig. Ab März werden die Clowns des Vereins „Rostocker Rotznasen Klinikclowns im Einsatz e.V.“ regelmäßig die Kinderstation besuchen.

Die „Rotznasen“ gründeten 2007 ihren Verein. Sie machten eine Weiterbildung zur Klinikclownerie und besuchten diverse Workshops. Nach wie vor trainieren sie wöchentlich. Zwar üben die Clowns keine Shows ein, aber auch das Improvisieren will gelernt sein. Aktuell gibt es vier aktive Mitglieder: Tanja Streller, Kerstin Beese, Magdalena von Rohden und Andres Gottschalk.

Fünfmal im Monat sind die „Rotznasen“ in der Kinderklinik in Rostock unterwegs. Sie besuchen vier Stationen, z.B. die Krebsstation, und spielen für und vor allem mit den Kindern. Sie klopfen an die Türen, und wenn die Kinder und Eltern einverstanden sind, treten sie ein. Im Regelfall sind sie zu zweit unterwegs. Laut Andreas Gottschalk, Mitglied der „Rotznasen“, ist der Clown so nicht darauf angewiesen, dass sein Gegenüber auf die Späße eingeht. Und die Kinder stehen nicht unter Reaktionsdruck. Ein Besuch dauert bis zu 15 Minuten.

Bevor die Clows zu den Patienten gehen, sprechen sie mit dem Klinikpersonal, werden eingewiesen. Haben die Kinder Heimweh oder gerade Angst vor einer Operation? Besteht Ansteckungsgefahr? „Wir nehmen die Stimmung von Kind, Tag und Raum auf“, sagt Gottschalk. Die Clowns stellen sich auf die Kinder immer wieder neu ein. Sie jonglieren für sie, machen Musik, improvisieren immerzu. Gottschalk: „Manch-



Bunte Abwechslung zwischen Arztkitteln: Magdalena von Rohden und Andreas Gottschalk bringen Patienten zum Lachen. FOTO: PRIVAT

manchmal aber auch richtig leise und ruhig.“

Humorthherapie nennt sich ihre Methode. Mittlerweile gebe es mehr Ärzte und Wissenschaftler, die die heilende Wirkung des Lachens anerkennen und nachweisen, so Gottschalk. „Je fröhlicher die Kinder sind, desto schneller ist auch der Heilungsprozess. Die Idee ist es, Kinder, die traurig oder in sich gekehrt sind, durch diese Therapie zu öffnen.“

Jahren den „Clownkuss“ Kevin Sell, der auf Abruf in die Kinderstation kommt. Christiane Trapp, Chefärztin der Klinik für Kinder und Jugendmedizin: „Wir haben gute Erfahrungen mit dem Clownkuss gemacht, doch mit den Rotznasen gibt es noch einen anderen Ansatz. Sie haben eine therapeutische Ausbildung.“ Diese werden zwar erst auf Probe kommen, doch die Mitarbeiter der Kinderstation seien sich ziemlich sicher, sie zu übernehmen. Der „Clownkuss“ kommt

KLINIKCLOWNS: URSPRUNG IN DEN USA

Die Idee der Klinikclowns stammt aus Amerika. 1985 traten erstmals welche in New York auf. 1990 schwappte die besondere Clownerie nach Europa rüber. Heute gibt es mehr als 50 Projekte im deutschsprachigen Raum. Clowns treten in fast jeder größeren Stadt in Kliniken und Seniorenzentren auf. Die „Rotznasen“ finanzieren sich ausschließlich über Spenden und Sponsoren.

Spendenkonto Rostocker Rotznasen e.V.
Nr. 200 075 209 /Ospa-BLZ 130 500 00